

Zwickau, 10. Februar. Das Sektentreffen oder wenigstens die Agitation dafür ist in der Kreishauptmannschaft Zwickau wieder im Anzuge begriffen. Insbesondere sind es die Methodisten und Baptisten, welche unter den Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Landeskirche Proselyten zu machen suchen.

Am Montag Abend kam von Delitzsch her eine aus 12 Köpfen bestehende Jägerbande an. In den Gassen und Herbergen fanden die Leute jedoch kein Unterkommen, weshalb sie im Gefängnis untergebracht wurden. Sie stäubten sich zwar Anfangs dagegen, waren aber schließlich froh, eine Schlafstätte zu haben.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 11. Februar.

Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hatte im Herbst vorigen Jahres an das sächsische Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der um Einführung von Jahresabonnementskarten für sämtliche Staatsbahnstationen gebeten wurde. Das Ministerium hat der Kammer jetzt hierauf folgenden Bescheid erteilt: Das Finanzministerium hat die Frage wegen Einführung von Jahresabonnementskarten für sämtliche Staatsbahnstationen in eingehende Erwägung gezogen.

Die silberne Rettungsmedaille ist Herrn Dr. Barth, Unterarzt der Inf. beim hiesigen Infanterieregiment für die von ihm unter eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens verleiht worden, mit der Erlaubnis zum Tragen am weißen Band.

Die Mitvollziehung der Schuldurkunde über das vom Kirchenvorstand zu St. Petri aufzunehmende Darlehen, bezüglich dessen die sächsischen Collegien bereits früher Entschlüsse gefasst haben, hat der Rath nunmehr beschlossen. Die Urkunde wird zu gleichem Zwecke an das Stadtverordneten-Collegium abgegeben.

Ein werthvolles Geschenk hat der Hoflieferant Herr Photoladenfabrikant Lohde in Dresden den hiesigen sächsischen naturwissenschaftlichen Sammlungen durch Vermittelung des Herrn Dr. med. Lohde, hier, zugewendet, nämlich eine Suite Stahlbautensende aus einem Lohsaar bei Laibach in Krain, sowie eine Suite von thierischen und menschlichen Knochenresten, Urnenstücken u. s. w., Grabsteine von Bohopitz.

Der hiesige Erggebirgsverein, dessen lobenswerthe Bestrebungen die thätigste Unterstützung verdienen, wird am nächsten Sonnabend im „Deutschen Krug“ eine Mitglieder-versammlung abhalten, zu der auch Gäste Zutritt haben. Herr Dr. Köhler aus Schneeberg wird in derselben einen Vortrag halten über das interessante Thema: Woran beruheten die sächsischen Vorkesslungen von unserem Erggebirge und wodurch wurden dieselben in der neueren Zeit berichtigt?

Ein Verband der Gartenbauvereine Sachsens ist am Montag in Dresden ins Leben getreten. In der betreffenden Versammlung waren auch Delegirte aus Chemnitz anwesend. Der vorgelegte Statutenentwurf fand mit unwesentlichen Abänderungen Annahme. In den Verbands-Vorstand wurden gewählt: Als Vorsitzender der Kunst- und Handelsgärtner Emil Wiebig in Dresden; als Stellvertreter der Kunst- und Handelsgärtner T. J. Seidel in Dresden; als Schriftführer der königl. Gartendirektor Bouché in Dresden und als Kassirer der Kunst- und Handelsgärtner Weisbach in Dresden.

Ueber den Vegetarismus als Gesundheits- und Heilfactor wird der bekannte Vegetarier Herr Dr. med. Döb aus St. Gallen am nächsten Sonnabend Abend im „Elysium“ einen Vortrag halten. — Entree 30 Pf.

Ein Panoptikum soll hier in nächster Zeit von einem auswärtigen Unternehmer zur Aufstellung kommen. Zeit und Lokal sind noch nicht näher bestimmt.

Der hiesige Fleischer-Gewölben-Verein feierte am letzten Dienstag in der „Vinde“ sein 24jähriges Stiftungsfest in sehr ansprechender Weise. Auf dem Feste waren nicht nur zahlreiche Mitglieder der hiesigen Fleischerinnung, sondern auch auswärtige Meister erschienen, die von den Gewölben in entsprechender Weise begrüßt und geehrt wurden. Hervorzuheben ist aus der hübschen Feier, daß der hiesigen Fleischerinnung der Dank für die Beihilfe zur Fahne der Gewölben ausgesprochen, welche letztere an diesem Abend mit einem goldenen Nagel besetzt wurde. Ein Daß hielt

die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. Das Fest legt Zeugnis davon ab, daß zwischen den Meistern und Gewölben das schönste Einvernehmen besteht.

Der hiesige I. Chemnitzer Kräfteclub wird am nächsten Sonnabend im großen Saal der „Vinde“ eine Vorstellung zum Besten des „Wartshaus“ veranstalten. Neben den vortheilhaften Leistungen der Mitglieder des Clubs — so wie und geschrieben — wird Herr Kleiner, der seit 2 1/2 Jahren hier nicht auftrat, sich oder bereit erklärt hat, für den Verein, sowie den guten Zweck, den derselbe verfolgt, mitzuwirken, großartige Productionen auszuführen. Eine weitere Unterstützung wird dem Verein durch Herrn Krimmer zu theil, welcher einige Nummern des Programms, in Stylpantomimen und gymnastischen Uebungen bestehend, übernommen hat. Den musikalischen Theil des Abends hat der Chemnitzer Harmonieclub übernommen. In Rücksicht auf den edlen Zweck ist dem Verein eine recht gute Einnahme zu wünschen.

Am Sonntag Abend 7 Uhr wurde in der Passage ein junger Sattlergehilfe dabei erwischt, als er von einem Anhang weg ein Paar Sitteln entwendet hatte und damit die Flucht ergreifen wollte. Als der Dieb sich entdedt sah, warf er die Sitteln von sich und suchte zu entkommen, wurde aber nach wenigen Schritten erfaßt und der Polizei zugeführt.

Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf der Klosterstraße ein erst gestern früh aus der Strafkast entlassener Schlossergeselle abermals beim Betreten desselben Verklüffers an dem Schloßmann verhaftet, mit nach der Wache zu gehen. Der Gefangene schrie aber seiner Abführung den größten Widerstand entgegen und wurde gegen den Beamten unter gemeinsamer Beschimpfung desselben thätlich, jedoch es nur mit größter Anstrengung seitens des Letzteren möglich wurde, die Arretur vorzunehmen. Der Vorgang hatte begreiflicher Weise eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Vor etwa 14 Tagen erschien bei einem hiesigen Althändler ein Mann und bot 52 1/2 Rilo Kupfer und 41 Rilo Zinn zum Kauf an. Da dem Althändler das Eigenthumrecht des Verklüffers an dem Metall zweifelhaft erschien, ging er zunächst auf den Kauf nicht ein. Der Verkäufer ließ jedoch die Waare bei ihm zurück. Der Althändler ermittelte hierauf Anzeige und ist es nun gelungen, den Verkäufer in einem hiesigen Fabrikexpediten zu ermitteln. Derselbe war auch gefählig, das Metall nach und nach aus einer an der äußeren Drehschraube gelegenen Fabrik, in welcher er beschäftigt gewesen, gestohlen zu haben und zwar zu dem Zweck, um mit dem Erlöse aus dem Verkauf des Metalls eine Summe von ihm unterschlagener Kassengelder zu bedenken.

In einer Eisengießerei an der Augustaburgerstraße verunglückte ein Arbeiter beim Abstecken von flüssigem Eisen in der Weise, daß der Schmelztopf aus dem Kupfeln herausgedrückt wurde und die glühend flüssige Masse dem Arbeiter auf die Brust spritzte. Die erlittenen Brandwunden dürften den Mann mehrere Wochen arbeitsunfähig halten.

Stadt-Theater.

Oper.

Wir hatten in dieser Saison bereits einmal Gelegenheit, über eine Aufführung von Mozart's: Hochzeit des Figaro, dieser liebenswürdigsten und gräßlichsten komischen Oper, zu referiren und kommen heute deshalb darauf zurück, weil die am Dienstag stattgefundene Wiederholung sich der Mitwirkung eines Wastes, der hierorts bereits so beliebt gewordenen Frau Schamer-Andriessen vom Stadttheater zu Leipzig, zu erheben hatte.

Frau Schamer sang die Partie der Gräfin mit jener künstlerischen Ruhe und Sicherheit, die sich ihres Erfolges gewiß ist, mit feinem Verstand für die Schönheiten Mozart'scher Kunst und mit warmem gefühlvollem und geschmackvollem Vortrag, den wir ihren bisherigen Darbietungen stets nachrühmen konnten. Unterhört wird Frau Schamer durch ihre trefflichen äußeren Mittel, inoposante Erscheinung und nobles, wohlüberdachtes, fein nuancirtes Spiel, wodurch die Partie der Gräfin mehr in den Vordergrund gestellt wurde, als dies für gewöhnlich der Fall zu sein pflegt.

Meisternmal hatte Frau Schamer Gelegenheit, durch ihre Sicherheit im musikalischen Theil die Aufmerksamkeit anderer Mitwirkender zu paralyfieren und so einige Ensemble's vor gänzlichem Schiffbruch zu retten.

Recht gern wollen wir noch berichten, daß die Sjanne des Hrn. Harryson gegenüber der ersten Aufführung der Oper ganz wesentliche Fortschritte in Bezug auf sicheres Auftreten, natürliche, ungenzwungene Darstellungsweise und sachgemäße richtige Auffassung der Partie zu erkennen gab und so ein erfreuliches Bild von dem eifrigen Streben und Studium der jungen Sängerin, sich in ihrem Fach zu vervollkommen, zeigte.

Wir erwidern bereits der vorgelommenen unmerklichen Unfertigkeiten und Unbehältnissen; das Chaos von Tönen, wie es aber statt des Singsieles im 3. Act zu Gehör gebracht wurde, dürfte denn doch die Grenze des Besseren überschreiten.

Marktpreise vom 10. Februar 1886.

Weizen, russische Sorten	8 Mark 50 Pf.	bis	8 Mark 70 Pf.	pro 50 Rilo
poln. weiß u. hant	8	35	8	50
schl. gelb u. weiß	8	10	8	45
Roggen, preussischer	7	05	7	25
schlischer	6	95	7	05
stemberger	6	90	7	—
Draugerhe	7	50	8	50
Futtergerhe	5	75	6	50
Haler, sächsischer	6	95	7	30
Haler, preussischer	—	—	—	—
Erbsen, Roth-	8	50	8	75
Erbsen, Weiß- u. Futter-	7	—	7	75
Hen	3	10	3	60
Stroh	2	20	3	60
Kartoffeln	2	—	3	40
Butter	2	—	2	50

Für nicht erbetene Zusendungen ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich. Für den redactionellen Theil verantwortlich: Franz Edde in Chemnitz.

Guter Rath bei jegiger Witterung. Wer seinen Schweiß, Husten, Catarrh schnell los werden will, der kann nur nach einem einzigen Mittel greifen — den Dr. Köhler'schen Catarrhpillen. Die sind das Wundermittel schon unzählige Stunden nach deren Gebrauch auf. Köhler'sche Catarrhpillen sind erhältlich in Chemnitz in den Apotheken. Jede Schachtel trägt den Namenstag Dr. med. Wittinger's.

Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes,

beste Sorten, halten wir zur Entnahme in 1/2- und 1/4-Porten, sowie kleineren Quantitäten bestens empfohlen. Preise billigst.

Johann Carl Heyn's Nachfolger,
Zschopauerstrasse 6.
Bandwurm
entfernt ohne Anwendung von Nicotinöl. Auswärtige brieflich.
W. Baetheke, Chemnitz, Langstraße 41, 1 Treppe.

Wohnungs-Gesuch.
Für 1. April wird Stube, Schlafstube u. Küche gesucht. Gef. Off. unter W. P. 377 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung,
bestehend aus Stube, Schlafstube und Küche, sofort gesucht. Gef. Off. mit Angabe des Mietpreises unter W. S. an die Exp. d. Bl. erb.

Eine Halbetage
in der Zschopauer, Althändler oder Stollb. Vorst. (ev. auch Rathh.) gesucht. Off. an U. u. 100 l. d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Stube, Schlafstube und Küche, innerhalb der Stadt, im Preise von 200-230 Mark wird bis zum 1. April zu mietzen gesucht. Gef. Offerten an C. V. 205 in die Expedition dieses Bl. erbeten.

Ein möblirtes Zimmer wird per 20. Februar von einem jungen Kaufmann zu mietzen gesucht. Gef. Offerten unter T. K. 24 in die Expedition des Bl. erbeten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer in der Nähe der Schillerstraße wird per 1. März zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter X. X. 100 in die Expedition des Bl. erbeten.

Per 1. April oder vorher ist eine aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende Hälfte vom Parterre, die sich auch für Bureau oder dergleichen eignet, zu vermietzen.
Zschopauerstrasse 16.

Eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus: Zwei großen Stuben, Schlafstube, Küche, Bodenraum und Keller, ist per sofort für den Preis von 345 Mk. zu vermietzen.
Julius Krumbiegel,
Reitbahnstraße 46, I.

Das schöne sonnige Parterre des Hauses Nr. 49 der Zschopauerstraße, zu Wohnzwecken als auch zu Contorzwecken gleich gut passend, ist sofort oder später zu vermietzen.
Näheres daselbst I. Etage.

1 Laden in Schäfer's Passage mit oder ohne Wohnung ist per sofort oder später zu vermietzen.
Brieggasse 5, im Korngeschäft.

Eine l. grosse u. kleinere Halb-Etage und eine Stube für eine Person werden zum 1. April miethfrei in Kappel Nr. 31.

Ein kleiner Laden mit Wohnung ist sofort zu vermietzen, eignet sich vorzüglich für Barbiergeschäft. Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung, Stube ohne Klotter, im Preise von 38 Thaler, ist zu vermietzen.
Zimmerstraße 10.

Eine nicht allzugroße Stube mit Klotter ist in Gabeln, Hauptstraße 26 E., sofort zu vermietzen.

1. möbl. B. u. Schlafz., bis jetzt v. 2. Einj.-Freiw. dem. nahe d. Kaserne, p. 1. April miethfr. Apollstr. 9, I, z.

2. u. 3. Etage (noch 3 Wohnz., 5 u. 7 Zimm. i. Preise v. 650-900 Mk.) vermietzt. Nicolaisgraben 1 u. 2.

2 Zimmer, Poststraße 49, 1. Etage, sind als Contoz zu vermietzen. Näheres Parterre.

Die l. Halbetage Josephinenstr. 5 ist zu vermietzt. u. 1. April zu beziehen.

Wein-Auction.
Dienstag Freitag von früh 10 Uhr an sollen Gartenstrasse Nr. 21 100 Fl. Roth-Wein, 200 „ Weiß-Wein, 100 „ Runder-Känel versteigert werden.
Ed. Meyer, Auctionator.

Ein schönes Wohnhaus, an der Zschopauerstraße gelegen, mit Vorgarten und helle geräumigen Hof, mit Gas- und Wasserleitung versehen, ist unter günstigen Bedingungen direct durch den Besitzer zu verkaufen. Näh. in der Expedition des Sächsischen Landes-Anzeigers.

Baustellen
a. b. Friedrichstraße in Kappel mit günstigen Bedingungen zu verkaufen, ev. Bauvorschuß. Franz Bortel, äußere Johannstraße 9.

Baustellen
in günstiger Lage mit geringer Anzahlung und event. Bewilligung von Bauvorschuß zu verkaufen. Näheres Auskunft unter „650 Bauvorschuß“ durch die Expedition des Sächl. Land.-Anz.

Für Fleischer

ist ein in der Nähe Dresden's (1/2 Meile v. Bahn-Entfernung), am Markt eines vollreichen, lebhaften Ortes geleg. vorzügl. Grundst. von seit 18 Jahren eine Fleischeri (Schwamm) betrieben wird, Familienverhältnisse halber zum billigen Preise von 18,000 Mk., bei 3000 Mk. Anzahlung an einen intelligenten, praktischen Geschäftsmann zu verkaufen. Auch würde sich das Grundst. da viel Areal, Einfahrt, großer Hof und Garten vorhanden, für andere Zwecke eignen. Alles Nähere ertheilt
E. W. Levin,
Dresden, Webergasse 16.
„Stadt-Weizen“
Agenten werden.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, gebieter Militär, mit vorzüglichen Kenntnissen versehen, mit Severien sowie mit dem Umgang mit Pferden vollständig vertraut und welcher sich seiner Arbeit schenkt, sucht per 1. März oder später Stellung als Kutsher, am liebsten, wo er sich verheirathen kann. Offerten an O. N. 980 „Invalidendank“, Chemnitz, erbeten.

1 Holzfräiser

bei ausdauernder Arbeit sofort gesucht Julius Kühnemann, Goldbildhauerei, Freiberg.

Zur kaufmännischen Ausbildung suchen zu Ostern einen Lehrling mit guter Handschrift
E. Wenden & Co.,
Kampfabrit.

Handschuh-legerinnen

Beckerstrasse 27.
2 geübte Maschinennähmaschinen finden dauernde u. gutlohnende Beschäftigung.
Näheres Kappel 27, part.

Suche zum sofortigen Austritt ein ordentliches, solides Dienstmädchen Frau Dr. Berger, Hartmannsdorf.

Neell!

Ein jung. Mann, 26 J. alt, fast ein. gutgeh. u. eintr. Besch., wünscht sich mit ein. jung. Mädchen von gut Charakter u. heit. Sinn z. verheirath. Darauf reflect. Damen werd. ersucht, neueigste Off. nebst Photographie mit. A. B. 100 in d. Exp. d. Bl. niederzul. Strengste Verschwiegenheit zugesich.

Ein jung. intell. Landwirth mit 80,000 Thlr. Vermögen sucht eine Lebensgefährtin im Alter bis 28 Jahren, am liebsten aus dem Occidentenlande. Dispon. Vermögen nicht nöthig, dages. nach Ableb. der Eltern ca. 15,000 Thlr. erwünscht. Off. unter W. W. 200 postlagernd Erfurt.

ELYSIUM.
Heute Freitag den 12. Februar 1886
8. Sinfonie-Concert (II. Concert II. Serie)
vom Stadtmusikchor.

Abonnement-Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Klemm und Plötner & Wagner** zu haben.

Gasthaus Neustadt.
Montag, den 15. Februar
Maskenball.

Ahnert's Restaurant in Neu-Silbersdorf.
Heute Freitag
Schlacht-Fest, verbunden mit Bockbier-Fest.

Vormittag 1/2 11 Uhr **Beiläufig.**
Von Abends 8 Uhr an **grosses Concert und Vorstellung,**
gegeben von den Mitgliedern des Trianon-Salles zu Chemnitz.
Einem zahlreichem Besuch entgegengehend zeichnet **Friedrich Ahnert.**

Hilbert's Restaurant, Straße 3.
Heute Freitag
saure Flecke,
Gustav Hilbert.

Stadt Zwickau.
Nähe der Nicolaibrücke. — Zwickauerstr. 7. — Haltestelle der Pferdebahn.
Heute Freitag von 6 Uhr an **Pökelschweinsknöchel,** sowie **Sauerbraten mit vogtländ. Klößen,** wozu ergebenst einladet
Julius Günthel.

Heinrich's Restaurant, Markt.
Heute Freitag **Schlachtfest,**
wozu ergebenst einladet
New! Neu!

Crystal-Grotte!
Restaurant Barbarossa.
Ecke der Ost- und Amalienstrasse.
Darstellend: **Schönste Grotte eines Silber-Bergwerkes,** noch nie dagewesene **Decoration.** Heute Freitag: **Einweihung.** Unterhaltung durch **Schlag- und Streich-Zither.**
Wichtigste Empfehlung: **fr. Speisen, noch keine Bier.**
Es ladet ergebenst ein
Gustav Henker.
New! Neu!

Chemnitzer Sarg-Magazin
liefert die billigsten Holz- und Metall-Särge.
46, Reitbahnstraße 46. **Julius Krumbiegel.**

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
Reitbahnstraße 11.
Ausführung einfacher und luxuriöser Beerdigungen vermittelt reichdecorirter Beerdigungswagen (Wagen).
Größtes Lager für **Holz- und Metall-Särge** von 2 bis 1000 Mark.
Anmeldungen erbitte mir und gest. direct in's Bureau Reitbahnstraße 11.
Die Leichenfrauen sind mit unserem Tarif versehen.

Gicht, Rheumatism., Rückenmark-, Nervenkrankheiten
heilt durch große Spezialapparate
W. Baethcke, Chemnitz, Langestr. 41, 1 Treppe.

Emil Kolisch,
Chemnitz, an der Nicolaibrücke,
bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Grosses Lager aller Arten leinener, baumwollener, halb- und reinwollener
Manufactur-Waaren, en gros und en détail.
Bei sehr billigen aber festen Preisen streng reelle Bedienung.
Für Händler sehr günst. Bezugsquelle.

Confirmandinnen empfehle **schwarze Cachemire** in Halb- und **reiner Wolle,** nur vorzügliche Qualitäten in grösster Auswahl.
Ferner empfehle: **Schwarze Seidenstoffe,** nur solide gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Spezialität in Kleiderstoffen, Kattun und Madapolams, Möbel, Croisé, Lama und Flaxellen, Jacken- und Hemdenbrochent, Leinen- und Bettzeugen, Tischzeug und Hardtischler, seidene und wollne Tücher aller Art.

Bernh. Ruttloff,
Chemnitz, Wilhelmplatz 3,
empfehle täglich frisch geröstete **Kaffee's**
in die Mischungen, à Pfd. von 100 bis 200 Pf., **rohe Kaffee's**
in größter Auswahl Alle trocken **Semäse, Gebirgs-Dreieckelbeeren** in Zucker à Pfd. 40 Pf., **Balsparaiso: Honig, türk. Usamen,** sehr süß, à Pfd. 24 Pf., **Dampfpfaffel, Schnittpfaffel, Brodpfaffel, gem. Zucker** etc.
Ferner empfehle auf 3 Mark 20 Pf. **Kobalt.**
Seedorsch Pfund 25 Pf., trifft heute frisch ein.
J. F. Wanke,
2. Augustburgerstraße 2

Geb. Hirschlag.

Finanz.
Eine Londoner Firma offerirt an deutsche Handlungshäuser und Fabrikanten finanzielle Facilitäten, namentlich Eröffnung von Blanco-Crediten, Discontirung von Englischen u. Continentalen Wechseln zu billigen Bedingungen und liberale Vorschüsse auf Consignationen, Briefe zu adressiren an M. 160, 57, Bishopsgate Street within 57, London E. C.

Geschlechtskrankheiten, frische Fälle in 3-4 Tagen, veraltete in kürzester Zeit, heilt **W. Baethcke, Chemnitz, Langestr. 41, 1 Treppe.**

Bad Hohenstein Ernstthal, dessen Räume mit dem Cur-Saal durch die Centralheizungsanlage stets gut erwärmt bleiben, eignet sich vorzüglich zum **Aufenthalt bei Schlittenparthien.**
Täglich Concert von der eigenen Cur Capelle.
An Wochentagen wird ein Entree nicht erhoben.
Stallung für über 100 Pferde.
Fürsorge für jede Bequemlichkeit.

Schloßteich-Grasbahn.
Täglich geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis 1/2 11 Uhr Abends.
Lade hierdurch zum Schlittschuhfahren bei ganz ausgezeichneter Bahn ergebenst ein
Carl Siegel.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
Anmeldungen wolle man gefälligst direct im Bureau u. Sargmagazin, **Bischofstr. 1,** bewirken.

Paul Mitzscher, Johannisplatz 9
empfehle präparirten **Feinen Cacao-Thee,** ausgezogen 1 Pfd 40 Pf., 1/2 Pfd 10 Pf.
Kindern wie Erwachsenen, denen der Genuß des Kaffees u. dergleichen Thee's Ballungen im Blute verursacht, ist dieser Getränk sehr zu empfehlen.

Für nur 1 M Anzahlung und wöchentlich 1 M. Anzahlung liefert ich **Regulateure** und gebe 2 Jahre Garantie.
H. Scheffler,
7 Herrengasse 7.

Plannenkuchenbäckerei.
Um zu räumen, verkaufe eine Partie **Schmalzbutter** (garantirt reine Kuhbutter), à Pund 90 Pf., soweit der Vorrath reicht.
Emil Uhlmann, Chemnitz, Golder Kaser, Annabergerstraße 6, Weinstraßen- und Weißb. Ede.

Grosse milchene Heringe zum Mariniren, 15 Stk. 1 M. 1. F. Wanke, Augustburgerstraße 2

f. Speisekartoffeln, feinste Landbutter, im Sargen und Einzelnen empfehle **H. Scheffler, Weißb. 71.**
Gühneraugen entl. gänzlich schmerzlos, sowie eingewachsene Nägel **Franz Döring, Annabergerstr. 41.**

Altes Bettstroh wird angenommen Getreidemehl 9. Hochfeine u. einf. Maskengarderobe billig zu verkaufen Badgasse 14, 11. **Cleg. Herren- u. Damenmästen** verk. bill. E. Ripberger, Eifenstr. 8. **1 groß. eisener Füllofen,** 1 Leinwand, 3 P. Fensterladen u. versch. Fenster sind weg. Kandel an Platz billig z. verkauf. **Langestr. 23.**

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag Nachmittag 3 Uhr nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau **Auguste Brandt, geb. Lehner,** in ihrem bald vollendeten 46. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der theueren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Friedhofe aus statt.
Der tieftrauernde Gatte **Hermann Brandt, Vater und Leinwand, Sonnenstr. 41, nebst Geschwistern.** Chemnitz, den 10. Februar 1886.
Montag Abend 11 Uhr verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter, Groß-, Uztroß- u. Schwiegermutter, Frau **Christiane verw. Fieher, geb. Berthold,** im 81. Lebensjahre.
Mittwoch, d. 10. Februar 1886.
Die trauernde Familie **Fieher.**
Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hochsehrnt
Chemnitz, d. 10. Febr. 1886.
Hermann Fieher und Frau geb. **Richter.**

Gasthaus Linde.
Sonnabend den 13. Februar
grosse öffentl. brillante Vorstellung des ersten Chemnitzer Kraftclubs „Germania“ zum Besten des hiesigen „**Marthaheim**“.

Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen bei den Herren **Gebr. Zillisch, Sargmagazin, Poststraße u. inn. Johannisstraße.** **Referirer Platz 60 Pf. II. Platz 40 Pf. Kassenpreis 75 „ „ 50 „**

Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Bezirksverein der inneren Stadt.
Heute Freitag den 12. Februar 1886 Abends 8 Uhr im **Mosella-Saal**
Concert, unter Mitwirkung der gegenwärtig anwesenden **Künstlerinnen und Künstler** mit nachfolgendem **Tänzen.**

Der Reinertrag ist zum Besten armer Kranken bestimmt. **Entree incl. Tanz Nr. 1** - ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. **Gäste sind willkommen.** **Billets** sind vorher à 75 Pf. zu haben bei den Herren **E. Frohne, Markt 9, Otto Reider, Johannisstraße 4, Herrn. Hofsch Poststraße 5, C. Winter, Langestr. 19.**

Zum Besten der Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Former in Chemnitz,
Sonnabend, den 13. Februar 1886
Concert u. Vorstellung im **Mosella-Saal,** unter Mitwirkung sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Anfang 8 Uhr.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilkunde. (Gegründet 1884).

Um vielseitigen Ansuchen zu entsprechen, erklärte sich Herr **Sanitätsrath Dr. med. Heyner** bereit, für zwei neue Sectionen **Samariterunterricht** zu ertheilen. Der Unterricht für die neuerrichtete **Section IV - Damen** - findet Mittwoch, Abends von 8 bis 9 Uhr statt und beginnt den 17. ds. Mts., während der Unterricht für **Section V - Herren** - Freitag, den 19. ds. Mts. seinen Anfang nimmt. Die Teilnahme ist auch solchen Wittweern gestattet, die wegen zeitweiliger Verhinderung den begonnenen Course nicht zu brendigen vermögen. Anmeldungen wolle man baldigst und zwar in der **C. Winter'schen Buchhandlung, Langestr. 19,** bewirken, woselbst weitere Auskunft bereitwillig ertheilt werden wird. **Der Vorstand.**

Jeder erhält auf Verlangen frei u. gratis die Beschreibung moderner Jagd-Karabiner ohne Knall, sowie moderner Hof- und Garten-Gewehre ohne Knall. - Außerdem habe ich die größte Auswahl von Jagd-Doppelbüchsen, Contingentgewehren, Schützenbüchsen, Revolvern, Taschen, Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagdzäsuren, Koffer, Wildlocker, Messer etc. - Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und Herren, als Geschenke passend, zu den billigsten Preisen. - Größte Auswahl feinsten Stahlgeschossen und Taschenmesser. - Umsonst aller Waaren gestatte ich bereitwillig.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstraße 159

In Chemnitz, Gasthof Stadt Plauen ist wieder ein neuer Transport eleganter, preussischer **Reit- und Wagenpferde,** sowie guter **Einspanner** zum Verkauf eingetroffen von **Geb. Hirschlag.**

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag Nachmittag 3 Uhr nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau **Auguste Brandt, geb. Lehner,** in ihrem bald vollendeten 46. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der theueren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Friedhofe aus statt.
Der tieftrauernde Gatte **Hermann Brandt, Vater und Leinwand, Sonnenstr. 41, nebst Geschwistern.** Chemnitz, den 10. Februar 1886.
Montag Abend 11 Uhr verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter, Groß-, Uztroß- u. Schwiegermutter, Frau **Christiane verw. Fieher, geb. Berthold,** im 81. Lebensjahre.
Mittwoch, d. 10. Februar 1886.
Die trauernde Familie **Fieher.**
Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hochsehrnt
Chemnitz, d. 10. Febr. 1886.
Hermann Fieher und Frau geb. **Richter.**

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Bad Hohenstein Ernstthal, dessen Räume mit dem Cur-Saal durch die Centralheizungsanlage stets gut erwärmt bleiben, eignet sich vorzüglich zum **Aufenthalt bei Schlittenparthien.**
Täglich Concert von der eigenen Cur Capelle.
An Wochentagen wird ein Entree nicht erhoben.
Stallung für über 100 Pferde.
Fürsorge für jede Bequemlichkeit.

Schloßteich-Grasbahn.
Täglich geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis 1/2 11 Uhr Abends.
Lade hierdurch zum Schlittschuhfahren bei ganz ausgezeichneter Bahn ergebenst ein
Carl Siegel.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
Anmeldungen wolle man gefälligst direct im Bureau u. Sargmagazin, **Bischofstr. 1,** bewirken.

Paul Mitzscher, Johannisplatz 9
empfehle präparirten **Feinen Cacao-Thee,** ausgezogen 1 Pfd 40 Pf., 1/2 Pfd 10 Pf.
Kindern wie Erwachsenen, denen der Genuß des Kaffees u. dergleichen Thee's Ballungen im Blute verursacht, ist dieser Getränk sehr zu empfehlen.

Für nur 1 M Anzahlung und wöchentlich 1 M. Anzahlung liefert ich **Regulateure** und gebe 2 Jahre Garantie.
H. Scheffler,
7 Herrengasse 7.

Plannenkuchenbäckerei.
Um zu räumen, verkaufe eine Partie **Schmalzbutter** (garantirt reine Kuhbutter), à Pund 90 Pf., soweit der Vorrath reicht.
Emil Uhlmann, Chemnitz, Golder Kaser, Annabergerstraße 6, Weinstraßen- und Weißb. Ede.

Grosse milchene Heringe zum Mariniren, 15 Stk. 1 M. 1. F. Wanke, Augustburgerstraße 2

f. Speisekartoffeln, feinste Landbutter, im Sargen und Einzelnen empfehle **H. Scheffler, Weißb. 71.**
Gühneraugen entl. gänzlich schmerzlos, sowie eingewachsene Nägel **Franz Döring, Annabergerstr. 41.**

Altes Bettstroh wird angenommen Getreidemehl 9. Hochfeine u. einf. Maskengarderobe billig zu verkaufen Badgasse 14, 11. **Cleg. Herren- u. Damenmästen** verk. bill. E. Ripberger, Eifenstr. 8. **1 groß. eisener Füllofen,** 1 Leinwand, 3 P. Fensterladen u. versch. Fenster sind weg. Kandel an Platz billig z. verkauf. **Langestr. 23.**

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag Nachmittag 3 Uhr nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau **Auguste Brandt, geb. Lehner,** in ihrem bald vollendeten 46. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der theueren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Friedhofe aus statt.
Der tieftrauernde Gatte **Hermann Brandt, Vater und Leinwand, Sonnenstr. 41, nebst Geschwistern.** Chemnitz, den 10. Februar 1886.
Montag Abend 11 Uhr verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter, Groß-, Uztroß- u. Schwiegermutter, Frau **Christiane verw. Fieher, geb. Berthold,** im 81. Lebensjahre.
Mittwoch, d. 10. Februar 1886.
Die trauernde Familie **Fieher.**
Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hochsehrnt
Chemnitz, d. 10. Febr. 1886.
Hermann Fieher und Frau geb. **Richter.**

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.** Lustspiel in 4 Acten.
Sonnabend (28. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Acten.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 5. Abonnement ergebenst eingeladen.

Stad-Theater.
Freitag (27. Abonnem.-Vorstell.): **Robitäl!** Zum 3. Male: **Till.</**

Durch eigene Schuld.

Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Er sprang in die Höhe und rief sich vergnügt die Hände. Der ihm in dieser Minute beobachtet hätte, würde keinen Augenblick über seinen wirklichen Charakter in Zweifel geblieben sein, so viel Schamhaftigkeit und Eitelkeit, so viel Hohn und Selbstsucht prägte sich in seinem Gesicht aus.

Der alte Geschäftsführer Ernst Steiber sah in dem kleinen Zimmer des alten Hauses in der Stadt an dem Schreibpulte. Vor ihm lag ein großes, schweres Buch aufgeschlagen und sein Arm, auf dem er den Kopf gestützt hatte, ruhte darauf.

Es war das Hauptbuch des Hauses, auf welches der Name des großen Geschäftsführers deutlich und sauber eingetragener, so hatte auch auf der Erde des Hauses kein Fleckchen, so hatte auch die Hand des großen Steiber diese Ehre gehalten und gesichert.

Wie in dem Buche kein Fleck, wie in ihm jede Zahl und jeder Name von der Hand des Geschäftsführers deutlich und sauber eingetragen, so hatte auch auf der Erde des Hauses kein Fleckchen, so hatte auch die Hand des großen Steiber diese Ehre gehalten und gesichert.

Es erfüllte ihn aber auch stets mit einem selbstbewußten Stolze, wenn er vor dem Buche saß. Er fühlte, daß es sein Wert war, daß in seiner ganzen Hand das Geschäft ruhte, und oft sprach er mit einem stillen Lächeln zu sich: „Ich habe es mit dem besten Kräfte geführt, noch steht es ehrenvoll und unerschütterlich da, wie ich einst auf der Hand des alten Herrn Damken es empfangen habe.“

Der Diebstahl. *)

Von Alphonse Daubert.

Wer hatte es dorthin gelegt? War es der Teufel selbst gewesen, der mich in Versuchung führen wollte, oder hatte meine Mutter das Geldstück vergessen, als sie meinem Musiklehrer sein monatliches Gehalt bezahlte? Das Eine war Thatsache — das Geld lag da.

Ich dachte: „Für dieses Geld kannst Du Wasserfahrten machen, so viel Dir nur beliebt.“ Damals liebte ich nämlich nichts leidenschaftlicher als Kahnfahrten. Das war für mich eine Wonne, den ganzen Nachmittag auf der dunkelglänzenden Wasserfläche des alten Hafens zu verweilen, zwischen den Fischerbooten und im Dampf der abfahrenden Badeschiffe zu rudern, den schreienden Tönen der Seemannslieder, wie den Commandos, den Signalen und den Rufen zu lauschen, die an Bord der Schiffe hoch oben in den Masten und den Mastkörben erklangen.

Ohne mich zu rühren stand ich so einige Minuten und hielt das Geldstück fest in meiner glühend heißen Hand. Es waren mir unvorstellbar Minuten schmerzvoller Angst, heftiger Verzweiflung; alle seelischen Bewegungen, mit denen ein Diebstahl verknüpft ist.

Welche hohen Hoffnungen, welche kühnen und hohen Pläne hatten sein Herz erfüllt, als er einst, nun vor länger als fünfzig Jahren, in dieses Geschäft als Lehrling eingetreten war! War es nicht für ihn selbst ehrenvoll und die beste Empfehlung für sein späteres Leben, daß er in diesem Hause diente? Damals lebte der alte Herr Damken noch und war noch ein rüstiger Mann, und jetzt ruhte auch er schon über ein Vierteljahrhundert in der Erde.

Unter diesem Herrn hatte der alte Steiber gelernt und gearbeitet, von ihm hatte er alle die Grundzüge eingelesen, welche ihn noch an diesem Tage erfüllten und ihm allgemeine Achtung verschafft hatten. Zwar war es nicht sein Wille gewesen, in diesem Hause sein Leben zuzubringen, das Schicksal selbst schien ihn in demselben festgehalten zu haben.

Dann hatten sich die Wände des Zimmers erweitert und belebt; hoch bemalte Handelschiffe, große Städte, stolze Firmen waren an seinem Auge vorübergezogen — und er war glücklich gewesen. Diese Träume und Ideale waren seine Erholung und Jugendfreuden gewesen.

Roch hatte er den Wunsch, ein eigenes Geschäft zu gründen, nicht aufzugeben, noch hatte er von einer stolzen eigenen Firma geträumt, aber er konnte sich nicht entschließen, das Haus Damken zu verlassen. Langsam waren die Hoffnungen und Pläne für seine eigene Zukunft dahinschwand. Er hatte ein ruhiges, glückliches Leben geführt, ein Tag schwand wie der andere in der Arbeit für das Haus dahin, und diese Einförmigkeit hatte die Entschiedenheit seines Charakters verwickelt.

Durchschüttete ich damals. Mein armer, kleiner Körper zitterte und bebte, vom fürchterlichsten Seelenkampfe gepenigt. Es fauste mir in den Ohren, ich glaubte das Boden meines Herzens zu hören und unterließ dabei doch auch das gleichmäßige Ticken der Uhr. Schließlich sagte aber doch das Pflichtgefühl, das in mir schon gewohnt und zu ziemlicher Reife entwickelt war, fern der Gedanken an die Weinigen, an das ehrenwerthe Haus, dem ich angehörte; die Furcht vor der Bestrafung, vor der Schande, die der Entdeckung meines Verbrechen folgen mußte, kam wohl dazu — und Alles das war doch größer als meine Leidenschaft.

Dabei dachte ich doch aber mit einer gewissen Befriedigung wieder daran, daß die Stupeur nur alle vierzehn Tage aufgezogen wurde, und daß unser Salon nicht eher wieder betreten wird als am Montag gelegentlich meiner Rußstunde. Als ich am Nachmittag wieder nach Hause zurückkehrte, war meine erste Sorge, im Dämmerlicht auf dem Kaminsims umherzutasteln. Das Geld lag noch unter der Uhr. Ich hatte nicht den Mut, es zu nehmen, bejahte aber auch nicht die größere Entschlossenheit, meinen Eltern zu sagen: „Da ist das Geld!“ Ich war offenbar ein Dieb geworden.

Den Abend verbrachte ich in fieberhafter Erregung. Ich dachte nur immer an den folgenden Tag, an den Donnerstag, an dem der Unterricht ausfiel. Ein freier Tag — die Boote! Ich war in fürchterlicher Aufregung, sprach in Folge dessen viel und ärgerte mich darüber, daß meine Stimme einen so merkwürdigen, unsicheren Klang hatte. Einige Male heftete meine Mutter ihre Blicke auf mich; sie schien zugleich besorgt und verwundert zu sein, als wollte sie fragen: „Was ist dem Jungen denn eigentlich?“ Dann erstohete ich in dem Bewußtsein, daß jedes Wort, das ich sprach, meine Gedanken äußern sollte. Dann lächelte ich beschiden und demüthig, dann schmeichelte ich wie ein Kind, das sich auf diese Weise Ver-

weilte er in dem alten Hause. Er würde es jetzt für ein Unglück gehalten haben, wenn er hätte scheiden müssen, so eng war er bereits mit dem Geschäft verwaschen.

Da war der alte Herr Damken plötzlich gestorben, und dieser Tod rief in seinem eigenen Leben einen wichtigen Abschnitt hervor. Das umfangreiche und große Geschäft fiel nun in die Hände des jetzigen Herrn Damken, als des einzigen Erben des reichen Handelshauses. Er war ein hübscher und lustiger Herr. Aber wie eine Ausnahme trat er in die lange Reihe der Damkens ein; denn er allein fühlte keine Lust zum Kaufmannsstande in sich. Oft hatte der alte Steiber ihn als Knaben auf seinen Knien gewiegt, oft hatte er des Vaters Unwillen über den wilden Bubens Gemüth und ihm manchen Strauß erspart. „Lassen Sie ihn ausstehen, Herr Damken, junges Blut will Raum haben,“ hatte er oft zu dem alten Herrn gesprochen, denn er selbst dachte die größten Hoffnungen auf den lebhaftesten, feurigsten Knaben. Hatte er es ahnen können, der alte Steiber, daß von all diesen Hoffnungen auch keine einzige erfüllt werden würde!

Ein neues Leben begann mit diesem Tage für Steiber. Aus der Stellung eines Dieners war er mit einem Male gleichsam in die eines Herrn gerückt, denn das Geschäft ruhte allein in seiner Hand. Der junge Besitzer bestimmte sich nicht im Geringsten daran, Steiber fühlte die Last und Verantwortlichkeit, welche auf seinen Schultern ruhte, aber er wußte auch, daß er im Stande sein werde, seinen Pflichten auf das Strengste nachzukommen. Und diese Stellung ward ihm dadurch sehr erleichtert, daß er seines beschiedenen, anspenstvollen Wesens und seines festen und ehrenwerthen Charakters wegen allgemein geachtet und von seinen Untergebenen geliebt wurde. Er war streng und äußerst genau in Geschäftssachen, aber diese Strenge verlor durch seine persönliche Milde alles Herbe. Er führte ein mäßigvolles Leben, denn von früh Morgens bis Abends spät, ja oft bis in die Nacht hinein arbeitete er für das seinen Händen anvertraute Geschäft. Dennoch fühlte er sich glücklich und zufrieden, weil er sich bewußt war, seine Pflichten aus's Gewissenste zu erfüllen, und weil ihm diese Erfüllung selbst Freude machte.

Rur eins trat dazu und wußte Abends in dieses stille, thätige Glück des Geschäftsführers ein: die Wirklichkeit, mit welcher der junge Herr Damken auf dieses Geschäft blickte, dessen Reichthum ihm die Mittel zu seinem verschwenderischen Leben gab. Er achtete das Geld nicht, weil er seinen Werth nicht kannte, weil er selbst nie einen Thaler verdient hatte, und er warf es in der That mit vollen Händen fort.

Anfangs blickte Steiber gleichgültig auf die Verschwendung seines jungen Herrn, denn das Haus Damken war reich genug, um die Mittel dazu herzugeben, ohne die Verschwendung zu empfinden. Als aber Damken die große Verschwendung vor der Stadt kannte und die prachtvolle Villa darauf baute, als die Einrichtung des Parkes und das Leben des Herrn selbst wirklich außerordentlich große Summen erforderte, wachte der Geschäftsführer seinem Herrn Vorstellungen zu machen. Der Handelsherr war aber nicht geneigt, darauf zu hören und wies seinen Diener barsch zurück. Zum ersten Male hatte Steiber harte Worte aus dem Munde seines Herrn vernommen, sie hatten ihn tief gekränkt, aber seine Befinnungen nicht im Geringsten geändert.

Mit verdoppeltem Eifer und Fleiße widmete er sich von nun an dem Geschäft, denn er arbeitete ja nicht für den Herrn

weilung für ein Unrecht erwirken will — darauf schämte ich mich wieder meiner Heuchelei und wäre ihr am liebsten zu Füßen gefallen, um ihr freimüthig Alles zu gestehen — später empfand ich überhaupt nichts mehr. Wegen meine Erwartung schloß ich in der folgenden Nacht sehr gut — es mochte das wohl aus dem Gefühl resultieren, daß ich nun vor jeder Strafe sicher war. Jetzt, davon war ich überzeugt, konnte ich das Geld ganz gefahrlos nehmen, denn Alle hielten es für verloren, und auch mein Gewissen war bereits beruhigt.

Am nächsten Morgen schlich ich mich gleich nach dem Frühstück still und heimlich in den Salon. Vor dem Kamin hatte ich noch einen fürchterlichen Moment durchzumachen — man sprach im Nebenzimmer, und ich mußte befürchten, daß irgend Jemand hereinkäme. Wie viel Zeit ich so verbracht habe, hart am Rande des Berbrechens, jetzt die Hand ausstreckend und jetzt sie wieder zurückziehend — ich weiß es nicht mehr. Aber Eins habe ich nicht vergessen: das bleiche, vergrößerte, verzerrte Gesicht eines Kindes, das mir gegenüber im Spiegel mich mit brennenden Augen anblickte. Endlich verhalten die Stimmen, die Sprechenden entfernten sich — schnell griff ich zu — ich hatte das Geldstück, und im nächsten Moment hatte ich auch schon das Haus verlassen.

Es war ein prächtiger Tag. In steter Eile, angeregt zu werden, lief ich so schnell ich konnte nach dem Quai, um hier die Beute meines Diebstahls zu genießen. Während ich lief, hörte ich, wie das hübsche Zwei-Franksstück mit silberhellem Klange an die beiden Sous schlug, die ich heute wie an jedem Donnerstage empfangen hatte; diese Musik heiterte mich auf und schenkte mir Schwünge zu verleihen. Von Bewußtsthins keine Spur mehr. Lustig, lachend, mit rothen Wangen lebte ich bereits im Vorgehens meines Vergnügens.

Da streckte sich mir plötzlich, als ich an einer Kirchenthür vorbeiritt, die Hand einer Bettlerin entgegen. War es das Geld dieses Kindes, das mich so tief ergriff? War es die bleiche Farbe ihres abgehärteten Gesichtes oder der traurige Blick des Kindes, das die Unglückliche auf dem einen Arm hielt? — Genug, ich zog mein wünschentliches Zwei-Sous-Stück aus der Tasche und warf es der Bettlerin zu; diese dankte mir mit solchem Ausdruck der Freude, mit so ungewöhnlicher Würde, daß es zwei Straßen weiter mir auffiel. Eine plötzliche Furcht überkam mich. Dieser Dankbarkeitserguss war in der That ungenügend gewesen. O mein Gott, sollte das mehr als ein Zufall sein?

Schnell greife ich in meine Tasche, sehe nach und stoße einen Schrei der Wuth aus. Ich hatte dem Weib das Zwei-Franks-Stück gegeben. Es blieben mir also nur meine gewöhnlichen zwei Sous. Und da war ich schon ganz nahe bei den Booten. Schon konnte ich am Ende der Straße die Masten und Masten vom alten Hafen herüberwinken sehen. Nein, einen solchen Bornausbruch, eine solche Verzweiflung wie jetzt die meinige, hat noch Niemand erlebt. Während rannte ich denselben Weg zurück, den ich soeben gekommen war. „Ich werde sie schon wiederfinden!“ rief ich ganz laut. „Ich werde ihr sagen, daß ich mich geirrt habe, und wenn sie mir das Geld nicht gewillig wiedergeben will, dann werde ich sie arretiren lassen als Diebin!“ Ich nannte die Bettlerin eine Diebin, ich hatte die Kühnheit! Aber wo war sie geblieben? Woher war sie ent-

*) Aus einem bei Heintich Witten in Leipzig soeben in zweiter Auflage erschienenen Bande Erzählungen und Skizzen (deutsch von Adolf Westmann), die der Verleger „Aus dem Leben“ festsetzt. Das Buch enthält fünfzig kleine Erzählungen von gleichem Werthe wie diese.

Danken, sondern für das alte Handelshaus, für dessen Ehre, Ruhm und Gedeihen.

Immer größer, ja immer wahrer wurde jetzt die Verschwendung des Handelsmanns, und immer trübere Tage unterdrückten das glückliche Leben des Geschäftsführers.

Stetig hatte es längst verlernt, an seine eigenen Interessen zu denken, das Haus Danken, sein Ruf und sein Credit galten ihm Alles. Und durch unangesehene Mühe und Arbeit gelang es ihm, sie lange Jahre hindurch zu reiten und flecklos zu erhalten, trotz der Verschwendung des Handelsmanns.

Ja, diese hatte die eigentliche Größe und die unergründliche Festigkeit dieses Hauses erst in ihrem rechten Lichte gezeigt. Denn längst hätte es müssen zu Grunde gehen, wenn es nicht im Stande gewesen wäre, die enormen Summen, die sein Herr verschwendete, zu ersetzen.

Es war Alles in dem Handelsmanne beim Allen geblieben. Niemand bemerkte eine Störung oder Stockung des Geschäftes — auf die zahllos durchwachten und durcharbeiteten Nächte des alten Geschäftsführers achtete freilich Niemand. Wer hatte ein Auge dafür, daß die Furchen auf seiner Stirn immer tiefer und tiefer wurden, und daß sein Haar völlig erbleicht war? Wer hätte es bemerkt, daß nicht das Alter allein diese Furchen gezogen hatte? Wer vermochte in ihnen die stillen, heimlichen Sorgen, die mühevollen Tage und die kummervollen Nächte zu lesen? Waren doch in seinem äußeren Wesen keine Veränderungen zu bemerken. Er war immer noch ebenso freundlich gegen seine Untergebenen wie früher; nur wenn er in dem kleinen Geschäftszimmer allein saß, schloß er oft das sorgenvolle Haupt auf die Hand, um sich eine kurze Zeit Erholung zu gönnen.

Niemand außer ihm hatte erfahren, daß das Haus Danken in der letzten Zeit mehrere schwere Krisen bestanden hatte, er allein hatte die Sorgen auf sich genommen, denn der, den der Fall des Hauses am schwersten betroffen haben würde, Herr Danken, der wollte nichts davon hören und sich noch weniger in seinem verschwendlichen Leben einschließen.

Auch von den Mühen und Sorgen seines alten Geschäftsführers wußte er nichts oder wollte zum wenigsten nichts davon wissen. Er vermied es, mit ihm zusammen zu kommen, um seinen Ermahnungen aus dem Wege zu gehen.

Wieder war durch die leichtsinnige Verschwendung des Handelsmanns, und durch den unvorhergesehenen Bankrott eines befreundeten Hauses, durch welchen das Haus Danken einen empfindlichen Verlust erlitt, eine neue Krise für dasselbe entstanden.

Der alte Steider sah vor dem Hauptbuche und rechnete und zählte, um einen rettenden Ausweg zu finden. Aber vergebens hatte er darnach gesucht. Erschöpft hatte er den Arm auf das aufgeschlagene Buch gestützt, und unwillkürlich hatten sich seine Gedanken auf sein eigenes Leben und seine Bemühungen gerichtet, und sein ganzer Lebenslauf war in der Erinnerung vor seiner Seele vorübergezogen.

Er dachte an seine Mühen und Arbeiten für das Haus Danken, er dachte an die zahllos durcharbeiteten Nächte, an die vielen Sorgen — und nun sollte das Alles vergeblich gewesen sein, er sollte nicht im Stande gewesen sein, das Geschäft, welches diesem Hause drohte, aufzuhalten. Es sollte allen seine Größe, seine Ehre, sein Credit, die Jahrzehnte lang unerschütterlich fest bestanden hatten, sollten nun mit einem Male durch die Schuld eines einzigen Menschen vernichtet zusammenstürzen.

Es dunkelte ihm vor den Augen, und eine Thräne rann über die alten, von Sorgen durchsuchten Wangen und tropfte langsam auf das offene Hauptbuch herab.

Sah erschrocken fuhr er in die Höhe und suchte den Fleden, den die Thräne in dem Hauptbuche hervorgerufen, zu verwischen; aber vergeblich, deutlich waren die Umrisse dieses einen Tropfens, der gleichsam aus dem Herzen des Greises gestossen war, an dem Papier ausgeprägt.

So weit ich auch auf Straßen und Plätzen nach ihr ausblühte, nirgends konnte ich sie entdecken. Offenbar war die Bettlerin, nachdem sie die zwei Francs erhalten hatte, heimgekehrt. Mit einem Schlage war ihr Togevert beendet — das meinte ebenfalls.

Nun wußte ich gar nicht mehr, was ich thun sollte. Ganz außer mir vor Erregung kehrte ich nach Hause zurück, fiel meiner Mutter um den Hals, und mit einem Thränenstrom, der mehr noch dem Kummer als dem Bewußtsein entflohen mochte, beichtete ich ihr Alles. Es soll ja zuweilen auch vorkommen, daß ein Verbrecher der Befürde ein Geständniß ablegt, bloß aus Kummer darüber, daß ihm sein Streich mißlungen ist.

Ein liebenswürdiger Gesandter.

Die diplomatischen Kreise Washington's sind gegenwärtig in Aufregung über das unqualifizirbare Benehmen des Chargé d'affaires der Republik Chile, Senor Rozme del Campo. Diefem hochmuthigen jungen Diplomaten ward die Mission übertragen, die Interessen Chile's bei der amerikanischen Regierung zu vertreten; leider stellte es sich bald heraus, daß Senor Rozme del Campo eine feindselige Haltung für einen derartigen Posten geeignete Persönlichkeit war. Bisher war es gerade die Höhe seiner socialen Stellung, die ihn „veranlaßte“, — sicher ist auf jeden Fall, daß der Senor selten mißtrauen ward. Im Zustande der Weisheit verübte er dann in den Straßen Washington's allerhand Unfug, er schrie und sang, insultirte die Passanten, kletterte auf die Laternenstangen und warf Fensterscheiben ein. Wenn ein Polizeemann einschreiten wollte, wurde Senor del Campo sehr ungemächlich und tractirte den Hüter des Gesetzes mit tüchtigen Puffen; piff dieser dann um Hilfe, und eilten andere Polizisten herbei, dann gelang es ihnen vereinten Kräften nur mit großer Mühe, den betrunkenen Gesandten zu binden und auf die Wache zu bringen, damit er dort seinen Rausch ausschlagen konnte. Am anderen Morgen, wenn er auf der „Wache“ erwachte, fing er sofort wieder an, Scandal zu machen, daß die Organe der Regierung gewagt hätten, sich an seiner unverteglischen Person zu vergreifen, und er verlangte die strengste Bestrafung der Policemen, die ihn Nachts vorher aus dem Binnstein aufgehoben hatten.

Da sich diese Scandalacten wiederholten, gab es innerhalb der diplomatischen Kreise viel Kummer darüber; der Senor ward zu keinem officiellen Feste mehr eingeladen, seine Bekannten und Kollegen wandten den Kopf ab, wenn sie ihm auf der Straße begegneten, kurz, der Gesandte Chile's wurde vollkommen ignoriert. Am meisten empört waren die braven Policemen. Hof der Teufel alle diplomatischen Gebrauche, mochten sie sich sagen; dieser unverbessliche Saule, der uns mit Puffen tractirt, wenn wir ihn zur Wache schleppen müssen, geht am nächsten Tage frank und frei aus, und wir bekommen womöglich noch eine „Kase“. Am liebsten aber spielte Senor del Campo dem Theatre Comique in Washington mit; hier prägte er mit Vorliebe die Logenschleier durch und beschmückte die Säge im Theater — irgend eine Compensation für den angerichteten Schaden von dem Senor zu erhalten, war dem beklagenswerthen Theater-Director unmöglich. Da kam dieser denn endlich auf eine sublimen Idee, er engagirte einen durch seine herku-

Laß diesen Fleden, Du alter Steider, laß ihn unverwundet ha-
reihen in dem Hauptbuche des Hauses Danken, er ist sein schönstes
Ehrenzeichen Deiner Redlichkeit und Treue! Laß diesen Tropfen aus
Deinen Augen sich tief, tief einsinken, damit er noch nach langen
Jahren, wenn Du längst in der Erde ruhest, und wenn eine andere
Hand dieses Buch aufschlägt und durchblättert, zeugen kann von Dir
und Deinen Sorgen. Werst Du nicht, weshalb dieses Blatt in dem
Buche die Thräne so häufig aufsaugt? Werst Du nicht, weshalb es
nie so festhält, mag auch Deine alte Hand noch so oft darüber hin-
fahren, um sie zu verwischen? Siehe, die Menschen wissen nicht, was
Du geduldet und gelitten, sie wissen nicht, wie sich Dein Herz ge-
kummert hat, und sie werden es Dir nicht lohnen, — aber dieses
Buch weiß es. Es erinnert sich, wie manche Nacht Dein Auge aus
dem Geruch hat, es hat das ganze Pochen Deines Herzens und die
schweren Seufzer, die sich aus Deiner Brust hervorgerungen, gehört,
und nimmer wird es dieses Andenken von Dir wieder herabgeben.
Ob es vielleicht schon ahnt, daß es bald von Dir getrennt werden soll?
Oh ihm ein Blick in die Zukunft freisetzt, der Deinem Auge nicht
vergnügt ist? — Gleichviel, laß ihm diese Thräne, dieses Denkmal
Deiner unerschütterlichen, tiefen Treue!

Die Thräne auf dem Hauptbuche hatte die Gedanken des alten
Geschäftsführers an der Vergangenheit zurückgerufen, und die Gegen-
wart und die Zukunft mit ihren Sorgen haben wieder vor seinem
Geiste. Ein schwerer Seufzer rang sich aus seiner Brust hervor, als
er an die gefährdete Lage des Hauses dachte, aber dennoch verzogte
er nicht, denn es durfte nicht fallen, es mußte gerettet werden, er
wollte es auch dieses Mal glücklich durch die schwere Krise hindurch-
führen, und dieser Entschluß weckte neue Hoffnungen in seinem Herzen.
Wachte auch das Geschäft in seinen Grundfesten gewaltig erschüttert
sein, noch stand es äußerlich groß da, auch war sein Ruf und Credit
unverletzt.

Bewegt stand er auf und schritt in dem kleinen Zimmer auf
und ab. „Nur dieses Mal, mein Gott,“ sprach er, indem er seinen
Blick emporrichtete, „nur dieses eine Mal laß diese Krise noch glück-
lich vorüber gehen. Nur wenige Monate lang giebt mir Zeit, und
ich will das alte Haus wieder festgründen, und sein Ansehen soll er-
fahren, welche finstere, schwere Wollen darüber hingegangen sind. Nur
jetzt laß kein neues Unglück über das Geschäft kommen, nur in diesem
Augenblicke, wo es bis auf das Neueste erschöpft ist, keine neue
Schuldung, oder es ist verloren. Ein einziger Stroh muß das müß-
sam aufrecht erhaltene Gebäude zum Sturze bringen.“

Er hatte diese Worte kaum gesprochen, als ein Herr zu ihm ins
Zimmer trat. Eine bange Ängstung ergriß das Herz des alten Mannes.
Das Erscheinen des Fremden gerade in diesem Augenblicke mochte ihm
verzag, und kaum war er im Stande, den Gruß des Eingetretenen
zu erwidern. Es war Herr von Lehlingen. Der alte Steider konnte
ihn nicht.

„Habe ich den Geschäftsführer des Herrn Danken vor mir?“
fragte er, und der Greis bejahte es durch eine schweigende Verbeugung.
„Ich habe eine Anweisung des Herrn Danken auf sein Haus,“
fuhr der Gutsbesitzer fort und überreichte dem Alten die Anweisung.
Mit zitternder Hand empfing der alte Steider sie und richtete
seine Augen darauf, aber die Buchstaben verschwammen und klappten
vor seinem Blick umher. Er mußte alle seine Kraft zusammennehmen,
um sie zu lesen, und sein Gesicht erbleichte, als er die Summe er-
kannte. Er war im Augenblicke nicht im Stande, sie zu zählen, zum
ersten Mal in seinem Leben sollte er eine Anweisung zurückweisen —
ihm schwindelte, und er sagte mit der Rechten die Lehne eines
Stuhles, um sich zu halten.

„Weshalb Sie an der Gültigkeit dieser Anweisung?“ fragte Herr
von Lehlingen, da ihm das Schweigen des Geschäftsführers auffiel
und ihn verlegte.

„Sie ist richtig, sie ist von dem Herrn Danken selbst unter-
zeichnet,“ erwiderte der Alte, indem er sich mit größter Anstrengung
zusammenraffte.

„Weshalb nehmen Sie denn Anstand, sie anzunehmen?“ fragte
der Gutsbesitzer unwillig weiter.

lische Körperkraft in ganz Nordamerika berühmten Ringkämpfer und
poisirte den gewaltigen Reden Abend für Abend an den Eingang
zum Theater; der Dersalus hatte strotzte Orde, wenn Senor del
Campo das Theater betreten wollte, den Chargé d'affaires Chile's
beim Krage zu nehmen und ihn mit allen Rücksichten, die man
einer derartigen officiellen Persönlichkeit schuldig ist, an die frische
Luft zu setzen.

Wenige Tage darauf fand sich denn auch der Senor an der
Kasse ein, und da der Kaiser höchlichst des fürchterlichen
Wohlbefindens, den er im ganzen Bestul verbreitet, ein Bild ver-
weigerte, warf Senor del Campo erst die Kassenfenster ein, zer-
trümmerte einen in der Nähe stehenden Stuhl und drang mit den
Stuhlbeinen unter wahrhaft indianischem Kriegergeheul auf den
schlotternden Kaiser ein, der sich unter die Wachtelsteile geschüßt
hatte. Nun aber intervenierte der Dersalus, doch kam ward der
Diplomat seiner ansichtig, als er von der Verfolgung des Kaisers
abließ und sich gegen „die Gasse des Urwalds“ — diesen schmeich-
haften Beinamen trägt der Rede in seiner Heimath — mit drohen-
erprobtem Stuhlein wandte. Er war natürlich an den Unrechten
genommen, der Zeitraum weniger Sekunden genügt, und „die Gasse
des Urwalds“ hatte ihre Pflicht gethan. Chile's Chargé d'affaires
lag auf der Straße mit blutender Nase, blaumürranderten Augen
und drei eingeschlagenen Zähnen. Senor del Campo vermochte
diese fürchterlichen Prügel zwar nicht vollkommen nachzuer-
machen, er ward aber so ruhig, daß man ihn in einer Drohsache zur Selbst-
schaft schaffen konnte, um ihn der Woge seiner Landesteuer anzuver-
trauen. Nun ward aber selbst den Behörden in Washington der
Scandal zu arg, der Staatssecretär der Regierung forderte in einer
energischen Note die chilenische Republik auf, Senor Rozme del
Campo seines Amtes zu entheben. Chile willfahrte diesem Wunsche,
indem es dem Chargé d'affaires telegraphisch heimzureisen be-
fohl, doch war es ihm unmöglich, sofort dieser Ordre Folge zu leisten,
da die wilden Hände einiger Krankenpflegerinnen noch immer damit
beschäftigt sind, dem chilenischen Diplomaten die Wunden zu kühlen,
die ihm die rauhe Faust der „Gasse des Urwalds“ geschlagen hat.

Aus Kunst und Leben.

— Aus dem Thierleben. Einen interessanten Beweis
von der Treue und Anhänglichkeit eines Stüdes Wild liefert folgendes
Vorkommniß: Im Frühjahr 1875 wurde von dem Förster Lehmann
auf der benachbarten Herrschaft Diefen in Schlesien ein malkrotes
Rehbock (Mutterloch) ausgezogen. Dasselbe trank mit der kleinen
Tochter des Försters aus einer Flasche und wurde so zahm, daß es
mit dem Hund in den Wald ging, mit ihnen aus einer Schüssel
aß und 2-3 Treppen hoch auf den Boden des Hauses klag. Als
es die ersten Jungen hatte, wurde es noch und noch fremder, kam
aber zuweilen noch nach Hause. Ein paar Jahre suchte es das
Förstershaus nur noch im Winter an, wo es von früh Morgens bis
Mittags blieb. Die letzten vier Jahre hielt es sich zwar nur in der
Nähe der Wohnung und in den Vorgärten auf, blieb auch auf den
Hof „Gret“, wie es von Jugend an genannt wurde, fekes, war
aber im Uebrigen ohne Zutraulichkeit. Bei dem diesjährigen tiefen
Schnee aber fand es sich eines Tages unvermuthet vor der Thür

Der alte Geschäftsführer befand sich in dem peinlichsten Augen-
blicke seines Lebens. Er konnte seinen Herrn nicht bloßstellen, noch
mochte er eingestehen, daß das Geschäft nicht im Stande war, zu
zahlen. Fast willenlos entschloß er sich zu einer Unmöglichkeit, zu
am die Bein dieses Augenblicks los zu werden.

„Wir leisten nur des Morgens Zahlungen,“ gab er mit zitternder
und stotternder Stimme Antwort. „Ich muß Sie deshalb ersuchen,
sich morgen früh wieder hierher zu bemühen.“

„Herr Danken hat mich versichert, daß ich diese Anweisung zu
jeder Stunde hier erheben könne,“ versetzte der Gutsbesitzer ärgerlich.

„Herr Danken wird die Geschäftsvorbereitungen in dem Augenblicke
übersehen haben, — es thut mir leid, aber ich bin nicht im Stande,
von dieser Ordnung abzuweichen.“

„Sie erkennen die Anweisung aber als richtig an und werden
die Zahlung leisten?“ fragte Herr von Lehlingen noch einmal.

„Sie ist vollkommen richtig, und die Zahlung wird morgen
früh folgen.“

„Gut, so werde ich sie meinem Banquier übergeben, der mag
die Summe erheben. Der Bankier Döbert wird sie Ihnen morgen
zusenden,“ sprach der Gutsbesitzer und verließ mit kurzem, kaltem
Gruße das Zimmer.

Der alte Steider begleitete ihn nicht bis an die Thür, wie er
es sonst mit jedem Fremden in freundlicher Weise zu thun pflegte.
Er erwiderte nur den Gruß mit einer schwachen Verbeugung, denn
er vermochte kein Wort hervorzubringen.

Als Herr von Lehlingen das Zimmer verlassen hatte, stand der
Alte einen Augenblick regungslos, wie erstarrt da. „Oh, der leicht-
sinnige Verschwender, er bringt sich selbst an den Bettelstab!“ rief er
und sank dann erschöpft auf das Sopha, sein Gesicht mit den Händen
bedeckend. Er sah in diesem Augenblicke keine Rettung. Die Größe,
die Ehre und die Reinheit des alten Hauses Danken schienen ihm
verlezt und gefährdet zu sein, da er, der sie stets wie sein Auge ge-
hütet, sie durch eine Unmöglichkeit bedroht hatte.

Das war also das Ende seiner langjährigen Mühen und Sorgen,
daß dieses alte Gebäude unter seinen Augen und Händen zusammen-
brechen sollte — er vermochte den Gedanken nicht weiter zu verfolgen,
ihm schwindelte, seine Fassung und seine Kräfte verließen ihn.

Lange Zeit saß der greise Geschäftsführer regungslos da, und
nur der schwere und leuchtende Athem seiner Brust verrieth, daß noch
Leben in ihm war. Einer der ihm untergebenen Diener trat in das
Zimmer, er hörte es nicht, und leiste ihm jener zurück, um den Greis
nicht zu hören, an dem ein jeder mit treuer, ergiebiger Liebe hing.
Endlich saß er in die Höhe. Er streich mit der Hand über die
Stirn, um die tränen Tränmbilder zu vertreiben, aber sie wichen
nicht, sie waren sein Traum, sondern voll entsetzlicher Wahrheit. Doch
er hatte seinem Herzen durch diesen Schmerz Wenige gethan, jetzt
gehörten seine Gedanken wieder dem Gesichte an, und mit aller
Anstrengung errang er sich Fassung.

Nach, als ob nichts vorgefallen wäre, trat er in das Geschäfts-
zimmer neben dem feingehaltenen und trug einem Diener auf, einen
Wagen für ihn zu bestellen. Nur seine Stimme zitterte leise, als er sprach,
und vor seinen Augen wollte ein trüber Schatten nicht weichen.
Aber wer achtete hierauf, hatte doch keiner von all den Dienern,
welche in diesem Hause arbeiteten, eine Ahnung davon, daß das
Haus Danken, in dem Alles in gewohnter, unerschütterlicher Ordnung
vor sich ging, das nach außen hin noch so groß und reich da-
stand, seinem Falle nahe war, daß es über einem Abgrund schwebte, aus
dem nur die Hand des Glückes es retten konnte.

Eine Stunde später saß der alte Steider im Wagen und hatte
die Stadt bereits hinter sich. Er fuhr der Villa seines Herrn zu,
und jenseit er sich ihr näherte, um so schwerer ward es ihm um's
Herz. Es war ein heiterer, milder Sommermitttag. Ohne lästig
zu sein, schien die Sonne auf die grünen Felder und Wiesen ringsum,
und Alles lockte dem Greise freundlich entgegen. Aber er, der sonst
ein so weiches und für die Schönheiten der Natur so empfängliches
Herz hatte, blickte sie heute kalt und theilnahmlos an. Die Fremde
sand in seiner Brust keinen Raum mehr. Fortsetzung folgt.

der Höflichkeit ein und nahm wie früher das Futter aus der
Hand. Am anderen Morgen erschien es in Gesellschaft von noch
zwei Rehen. Die Rehe entfernten sich, nachdem sie gefressen waren.
Die 11jährige Gatte aber hat es vorgezogen, in ihrem alten Heim
zu bleiben; sie hat sich im Garten neben der Futterstelle ein Lager
zurechtgemacht und läßt sich von dem kleinen Dachshunde des Herrn
höflich ruhig umspringen und anbellt, ohne sich auch nur zu rühren.

— Die Frauen-Frage in China. Der Sittenreformer
Wen Hai in Peking hat an den Kaiser folgende Bittschrift gerichtet:
„Früher vermochte nicht die Frauen und Familien von Beamten zu
bewegen, Tempel zu besuchen oder die Straßen zu frequentieren,
während selbst die Weiber der gemeinen Soldaten die Nothwendigkeit
eines stillen und ordentlichen Lebens würdigten und Fälle von
müßigem Umherstreifen nur hier und da vorkamen. Seit den letzten
wenigen Jahren hat sich die Lage der Dinge indes verändert. In
den Geschäftsstraßen schwadert es von jungen Frauen und es ist kein
Mangel an müßigen Spaziergängerinnen in eleganter Toilette. Was noch
mehr Anstoß giebt, ist der Umstand, daß in den Häusern und Buden berufs-
mäßiger Reclitoren und Geschäftenerzähler sogar Frauen einen Theil
der Zuhörerchaft bilden, während Restaurants und Weinhäusern
ebenfalls der Schaulust weiblicher Zusammenkünfte sind. Die öffent-
liche Sitte schwebt in Gefahr, mehr und mehr verderbt zu werden.
Der Bittsteller ersucht demnach um den Erlass einer kaiserlichen Ver-
ordnung, welche das Verbot erlaßt, den Chef der hauptstädtlichen
Polizei und die Polizeicommissaren anzuweisen, Proclamationen zu er-
lassen, welche diese Verträge untersagen und erklären, daß, wenn künstlich
Frauen Vergnügungsorte besuchen, oder Restaurants und Ta-
vernen frequentieren, um sich an Gelegen zu betheiligen, deren Diener,
wenn sie von solchen begleitet sind, verhaftet werden würden. Wenn
sie von Dienern nicht begleitet sind, würden die Frauen selber ver-
haftet werden und das Haupt der Familie an ihrer Statt be-
straft werden. Wenn die Delinquenten Damen sind, die der Beamten-
klasse angehören, sollten die Beamten denunciren und im Falle von
Soldatenfrauen die Männer gepeinigt werden. Diejenigen, die Sitze
an Frauen in diesen Localen verkaufen, sollten gerichtlich verfolgt
und deren Establishments geschlossen werden.“

— Ein Jagdabenteuer. Zwei kühne Jäger, die Herren
Thornhorn und Rudowez, lehrten, wie wüthliche Blätter berichten,
dieser Tage von einem Jagdabenteuer in die Gegend von Bologna
mit zwei erlegten Wären, darunter einem braunen Bock von colossalen
Dimensionen, nach Woblan zurück. Einer der Jäger, Herr Rudowez,
ein Mann von herkulischer Kraft, kam dabei nicht ohne einige Ver-
letzungen davon, die bei seiner kräftigen Constitution jedoch keine
ersteren Besorgnisse erregten. Er war allein, bloß mit dem Jagdpieß
(Sauseder) und einem Hirschfänger bewaffnet, auf den Wären losge-
gangen, hatte ihn aufgenommen und verwundet, jedoch nicht tödtlich.
Der Bär hatte darauf den Jagdpieß bei Seite gestossen und nun
kämpften beide Gegner in tödtlicher Ummarmung Brust an Brust.
Herr Rudowez trug in diesem Ringen am Rücken, Hals, an der
Schulter und am rechten Arm Spuren der Klauen und Zähne des
Wären davon, daß er gelang es ihm aber auch, der Bestie den Hirsch-
fänger mehrmals bis an's Lebt in den Leib zu stoßen und ihr durch
einen gezielten Stich ins Herz den Wund zu machen, so daß, als
die anderen Jäger herzukamen, der Bär bereits verendet war.